

Schöne Tage auf „Dickkopf“

TRADITION Verband der Schwarzpulverkanoniere plant bereits die sechste Auflage der Europameisterschaft. 15 neue Mitglieder aus Belgien gewonnen.

SANGERHAUSEN/MZ - Die fünfte Europameisterschaft der Leichten Feldartillerie auf dem Standortübungsplatz in Sondershausen ist beendet. Aber nach der Europameisterschaft ist auch vor der Europameisterschaft, sagt der Präsident des Verbandes der Schwarzpulverkanoniere, Volker Grabow, der längst schon an den Vorbereitungen für die sechste Auflage sitzt. Das Gespräch mit ihm führte Beate Thomashausen.

Sind Sie zufrieden mit der fünften Auflage des Wettkampfes?

Volker Grabow: Oh ja. Es lief alles reibungslos. Wettkämpfer und Publikum hatten einfach ein paar schöne Tage und Erlebnisse auf dem „Dickkopf“. Wir haben unsere neue, schöne Verbandsstandarte geweiht. Zwei neue Geschütze unserer Gräfenhainicher Mitstreiter wurden feierlich geweiht. Alles hat so geklappt, wie wir uns das erhofft und vorgestellt hatten. Von der Bundeswehr gab es Lob. Zum einen, weil sie sich selbst mit eigenen Teams an den Wettkämpfen beteiligten, um mal wieder richtigen Pulverdampf zu riechen und zum anderen, weil alles so reibungslos funktioniert hat. Ich bin also rundum zufrieden.

Worüber haben Sie sich am meisten gefreut?

Darüber, dass der VDSK jetzt

auch einen Standort in Belgien hat. Wir haben alle 15 Belgier feierlich in unsere Reihen aufgenommen. Und es gibt bereits Interessenten aus Italien, die sich uns anschließen wollen. Dann wären wir nicht mehr nur in Deutschland, der Schweiz, England, Norwegen und jetzt Belgien ansässig, sondern wir würden noch ein bisschen mehr europaweit agieren. Wer hätte das damals von uns gedacht, als wir 2006 mit 35 Kanonieren auf Burg und Schloss Allstedt den VDSK begründet haben, dass unser Verband mal so wächst.

Ist das nicht viel Arbeit?

Ja, sicherlich ist es arbeitsreich. 500 Kanoniere in allen deutschen Bundesländern und im europä-



„Ich wurde Stück für Stück durchgereicht.“

Volker Grabow
VDSK-Präsident

FOTO: MAIK SCHUMANN

ischen Ausland – das ist schon ein großer Organisationsaufwand. Und auch die Großveranstaltungen in der Region organisieren sich nicht von allein. Es passiert alles im Ehrenamt. Aber wir haben Partner, die uns unterstützen. Zuerst möchte ich im Zusammenhang mit der Europameisterschaft natürlich die Bundeswehr nennen. Wenn wir den Übungsplatz in Sondershausen nicht nutzen dürften, wäre die Europameisterschaft undenkbar. Aber auch der Kyffhäuserkreis unterstützt uns tatkräftig.

Wie haben Sie selbst bei den Wettkämpfen abgeschnitten?

Eine Dreiviertelstunde war ich Europameister auf 100 Metern mit Visierung. Aber dann wurde ich Stück für Stück nach hinten durchgereicht. Klar, wenn der Präsident schießt, dann schauen alle zu, was das wird. Und zuerst haben auch alle gestaunt: Der Präsident hat eine Zehn. Aber dann wurde ich bis zum undankbaren vierten Platz durchgereicht. Trotz meiner 410 Ringe. Der Beste in meiner Disziplin war Karl-Heinz Maderer aus Nürnberg mit 430 Ringen. Übrigens durfte ich mit demselben Geschütz, es gehört Johann Sommer aus Nürnberg, beim Wettkampf schießen.

Was ist aus dem Feldversuch über 400 Meter geworden?

Wird das künftig eine Disziplin beim Wettkampf?

Wahrscheinlich nicht so bald. Vier Teams haben es getestet. Zwei haben überhaupt die Scheibe getroffen.

Woran liegt das?

Wir können ja nur auf dem Standortübungsplatz trainieren. Das ist zweimal im Jahr möglich. Auf 100 und 200 Metern haben die Teams schon Erfahrungen durch die vorangegangenen Wettkämpfe gesammelt. Aber 400 Meter, das ist noch mal eine andere Hausnummer. Aber irgendwann wird es sicher dazu kommen, dass wir auch diese Distanz meistern. Auf den anderen Distanzen ist man schon nur noch vorn mit dabei, wenn man über 400 Ringe schießt.

Ist nun Ruhepause angesagt bis zur sechsten Europameisterschaft?

Nein, keineswegs. Vom 15. bis 18. August wird es dann das 13. Kanonier- und Böllerschützen-treffen auf der Königspfalz in Tilleda geben und am 13. September beenden wir das Kanonierjahr mit unserem Auftritt beim „Kanonendonner über dem Elbtal 6.0“ auf der Festung Königstein in Sachsen. Danach konzentrieren wir uns auf das neue Veranstaltungsjahr. Obwohl wir ein sehr großer Verband sind, wird alles im Ehrenamt erledigt.